

Nachwuchs auf großer Bühne

Bei „Musik in kleinen Gruppen“ stellen junge Musiker ihr Können unter Beweis.

KOBLACH Die hohe Anmeldezahl spricht für sich. Beim 22. Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ des Vorarlberger Blasmusikverbands (BVB) stellen sich an diesem Wochenende rund 140 junge Musiktalente in 38 Gruppen der Jury. Ein grundlegendes Ziel des Wettbewerbs, der in dieser Form alle zwei Jahre stattfindet, ist die Förderung des musikalischen Nachwuchses und des Ensemblespiels. „Eine wesentliche Aufgabe des Blasmusikverbands besteht darin, die Jugendarbeit zu unterstützen und zu fördern“, erklärt die Organisatorin und stellvertretende Landesjugendreferentin Sabrina Ellensohn (38) gegenüber den VN. Die jüngsten Teilnehmer im Wettbewerb sind gerade einmal acht Jahre alt. Im Ensemble zu spielen gehört laut Ellensohn zu den schwierigsten Herausforderungen beim

Musizieren: „Da zählen in erster Linie das Zusammenspiel, Intonation und nicht zuletzt ein gutes harmonisches Auftreten.“

Vielfältiges Programm

Die Juroren unter dem Vorsitz des stellvertretenden Bundesjugendreferenten Andreas Schaffer werden jedenfalls ganz genau hinhören, wenn die Bläser- und Schlagzeugensembles, die in verschiedenen Alterskategorien antreten, ihre Stücke zum Besten geben. Dabei werden sie aber auch besonderes Augenmerk auf Stimmung, Klangqualität, Artikulation, spieltechnische Ausführung und Rhythmik legen. So bunt gemischt die Ensembles sind, so vielfältig sind die Stücke, die sie heuer auf der Bühne im

Gemeindesaal Dorfmitte vortragen werden. Je nach Altersstufe stehen Werke aus unterschiedlichen Stilen



„Die Musikschulen sind wesentlich am spielerischen Können der Blasmusikjugend beteiligt.“

Sabrina Ellensohn
Organisatorin

pochen auf dem Programm. So finden sich neben Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach oder Joseph Haydn

auch moderne Stücke von John Williams, Mike Curtis oder Elton John.

Der Landeswettbewerb hat es sich in den vergangenen Jahren zur Aufgabe gemacht, das Ensemblespiel in den Musikvereinen zu fördern und jungen Ensemblegruppen im Land eine Plattform zu bieten. „Die Freude am Musizieren soll dabei im Vordergrund stehen“, betont Sabrina Ellensohn und verweist auf die hervorragende Arbeit der Musikschulen und deren Kooperation mit dem Blasmusikverband: „Die Musikschulen sind wesentlich am spielerischen Können der Blasmusikjugend beteiligt.“

Dass „Musik in kleinen Gruppen“ zeitnah zum Wettbewerb Prima la Musica stattfindet, habe sich mittlerweile bewährt. „Viele Gruppen nutzen den Wettbewerb, um sich weiterzuentwickeln und sich ihre Ergebnisse nochmals bestätigen zu lassen. Oftmals findet unser Wettbewerb vor Prima la Musica statt. Das nutzen viele Teilnehmer dann auch als Generalprobe“, freut sich die Organisatorin.

Die fünf Punktebesten Ensembles qualifizieren sich schließlich für die Teilnahme am Bundeswettbewerb, der heuer am 27. und 28. Oktober in Innsbruck stattfinden wird. Dann dürfen sich die jungen Talente aus dem Ländle mit den besten Musikern aus den anderen Bundesländern messen.

TANJA GÜFEL
tanja.guefel@vn.at
05572 501-203

„Musik in kleinen Gruppen“: Sa., 17. März, ab 8.20 Uhr, Preisverteilung 18 Uhr und So., 18. März ab 9.20 Uhr, Preisverteilung 16.30 Uhr, Gemeindesaal Dorfmitte in Koblach



Beim 22. Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ stellen sich 140 Musiktalente in 38 Gruppen der Jury.

Zum Jubiläum eine Wiederentdeckung

Ein Chorprojekt zur 800-Jahr-Feier fördert eine unbekannte Messe zutage.

FELDKIRCH Etwas richtig Großes sollte es werden, sein festlicher Beitrag zum heurigen Jubiläum 800 Jahre Feldkirch, befand der erfahrene Chorleiter Bernd-H. Becher (75) vom Liederhort Tosters. Der rechte Anlass für ihn, ein so glänzendes, aber völlig unbekanntes Werk wie die Missa solemnis in c-Moll des Mozart-Zeitgenossen Christoph Rheineck (1748-1797) zu diesem Anlass aus der Versenkung zu heben. Nach umfangreichen künstlerischen und organisatorischen Vorarbeiten erfährt diese Messe nun fast 240 Jahre nach ihrer Entstehung bei einer Chor-Orchestermatinee im Montforthaus ihre Wiederentdeckung.

Spurensuche

Becher hatte schon lange ein Auge auf dieses Werk geworfen, das ihn seit Jahren faszinierte und nicht mehr losgelassen hat. Seine Entdeckerfreude wurde noch durch die Tatsache befeuert, dass es sich beim Komponisten Christoph Rheineck um einen Musiker aus unserer Region handelte. Seine Vorfahren stammten zwar aus dem gleichnamigen schweizerischen Grenzörtchen zu einer Zeit, als es noch „Rheinegg“ hieß, er selber aber

wurde im schwäbischen Memmingen geboren und blieb zeitlebens dort ansässig. Auf seiner Spurensuche stieß Becher auf einen zu seiner Zeit sehr berühmten Musiker, dessen Beruf als Kaufmann ihn einige Jahre nach St. Gallen und Lyon führte, wo er 1774 nach seiner ersten Oper „Pygmalion“ als „Le grand Rheineck“ gefeiert wurde. Politische Umstände veranlassten ihn zur Rückkehr nach Memmingen, wo er sich als Gastwirt im Weißen Ochsen und als Komponist und vielseitiger Musiker großer Beliebtheit erfreute. Er hielt auch Kontakt mit bedeutenden Künstlern seiner Zeit, wie Emanuel Schikaneder, dem Librettisten von Mozarts „Zauberflöte“, oder Daniel Schubart, dem Textdichter von Schuberts „Forelle“. Überregionale Bekanntheit erlangte Rheineck

damals als einer der beliebtesten süddeutschen Liederkomponisten seiner Zeit.

Das Problem für Bernd Becher bei der Durchführung seines Vorhabens war nun, dass von früheren Aufführungen dieser Messe, etwa 1998 in Memmingen, später in Steinach und Rheineck, nur lückenhaftes und fehlerhaftes Aufführungsmaterial zur Verfügung stand. Erst ein langwieriger direkter Vergleich mit der Originalhandschrift des Komponisten brachte für Becher Klarheit und als Ergebnis nach vielen Korrekturen eine komplett überarbeitete, druckreife Neuausgabe dieses Werks, die die Vorlage zur nun geplanten Aufführung bildet. Vorgesehen ist dafür, analog zu Mozarts „Kronungsmesse“, eine große Besetzung mit vier Gesangssolisten, vierstimmigem gemisch-

tem Chor und einem Orchester mit Streichern, Holzbläsern, Hörnern, Trompeten und Pauken. Das Werk in gehaltvoll klassischen Dimensionen hat eine Spieldauer von respektablen 50 Minuten.

70 Sängerinnen und Sänger

Für die von Rheineck anspruchsvoll, mit vielen heiklen und extrem hohen Stellen konzipierte Chorpartie hat Becher mit seinem Verein als Grundlage einen rund 70 Sängerinnen und Sänger aus Feldkirch und der Region umfassenden „Projektchor Feldkirch 800“ für dieses Werk begeistern können, dazu kommen 40 Musiker des Symphonieorchesters Vorarlberg. Dementsprechend intensiv war auch der Probenmarathon der letzten Wochen mit zwölf Chorproben, zwei Chorwochenenden und weiteren fünf Orchesterproben. Der Liederhort Tosters mit Obmann Rainer Bayer fungiert als Veranstalter des organisatorisch und finanziell aufwendigen Projekts und trägt damit bei einem Budget von ca. 40.000 Euro auch das Risiko. Bechers letzte Meldung aus dem Chorhauptquartier klingt durchaus euphorisch: „Wir alle sind bei dieser wunderschönen Messe mit Riesenbegeisterung dabei!“ **JU**



In den letzten Wochen stand ein intensiver Probenmarathon mit zwölf Chorproben, zwei Chorwochenenden und weiteren fünf Orchesterproben auf dem Programm.

Chor-Orchesterkonzert „Feldkirch 800“: 18. März, 11.00 Uhr, Montforthaus Feldkirch, Missa solemnis c-Moll (Rheineck), Chorfantasie op. 80 (Beethoven), Chorwerke von Vorarlberger Komponisten



Die Schriftstellerin Esther Kinsky (61) lebt und arbeitet in Berlin.

Buchpreis für Esther Kinsky

LEIPZIG Die Schriftstellerin Esther Kinsky hat den renommierten Preis der Leipziger Buchmesse gewonnen. Die Jury zeichnete ihr Buch „Hain. Geländeroman“ in der Kategorie Belletristik aus. Weitere Preisträger sind der Historiker Karl Schlögel in der Sparte Sachbuch/Essayistik sowie Sabine Stöhr und Juri Durkot in der Sparte Übersetzung. Der Preis der Leipziger Buchmesse zählt zu den wichtigsten Literaturauszeichnungen in Deutschland. Er ist mit insgesamt 60.000 Euro dotiert. Für den Sieg gibt es in jeder Kategorie 15.000 Euro, die fünf Nominierten in jeder Sparte erhalten jeweils 1000 Euro. Kinsky erzählt in ihrem Buch von drei italienischen Reisen einer Ich-Erzählerin abseits der touristischen Pfade. Die Jury urteilte: „Stille, fast übersinnlich präzise Beobachtungen, die ihre Tiefe ganz aus der Versenkung in die Oberfläche gewinnen.“

Schubertiade-Auftakt in Hohenems

HOHENEMS Hohenems steht vom 22. bis 25. März wieder im Zeichen der Schubertiade, die mit einer ersten Reihe von fünf hochkarätig besetzten Konzerten Musikbegeisterte aus Nah und Fern in den Markus-Sittikus-Saal lädt. Mit dem Eröffnungskonzert startet das Festival auch eine Reihe von Konzerten, die dem Schubert-Verehrer Johannes Brahms gewidmet ist. Als Reverenz an diesen einflussreichen Schubert-Befürworter erklingt von März bis Oktober bei den Konzerten in Hohenems und Schwarzenberg dessen gesamte Kammermusik. Ein weiterer Programmschwerpunkt in Hohenems ist die Gesamtauführung aller Schubert-Symphonien im Mai durch das L'Orfeo Barockorchester unter Michi Gaigg. Neben den Konzerten lädt das Festival auch zum Besuch des Schubertiade-Quartiers in Hohenems mit seinen sechs Museen.

Neuproduktionen der Osterfestspiele

SALZBURG Nach der Jubiläumssaison 2017 mit Richard Wagners „Walküre“ steht heuer bei den Osterfestspielen Salzburg ein italienischer Höhepunkt der Romantik im Zentrum: Giacomo Puccinis „Tosca“. Die Regie übernahm Michael Sturminger, der 2017 bereits bei der Kammeroper „Lohengrin“ Regie führte und den aktuellen „Jedermann“ bei den Sommerfestspielen inszeniert hat. Am Pult der Sächsischen Staatskapelle Dresden steht Christian Thielemann, der künstlerische Leiter der Osterfestspiele. Nach einem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr wird auch 2018 die Kammeroper-Reihe fortgeführt. Am Tag nach „Tosca“ folgt die Premiere von „Satyricon“, ein Werk des Avantgarde-Komponisten Bruno Maderna. Die Osterfestspiele beginnen am 24. März.